

Können Sie sich vorstellen, wie es ist, einen Arzt- oder Beratungstermin absagen zu müssen, weil Sie wissen, dass Sie dort mit Ihrem Rollstuhl nicht durch die Tür passen?

Oder wie es ist, von Informationen ausgeschlossen zu sein, weil Materialien und Texte dazu nicht in Brailleschrift oder in leichter Sprache vorliegen oder es keinen Gebärdendolmetscher für Beratungsgespräche gibt?

Wir von pro familia Hessen wollen das ändern. Wir fordern nicht nur Inklusion – das Recht aller Menschen mit Behinderungen auf selbstverständliche Teilhabe am Leben in der Gesellschaft –, wir setzen sie um.

Sie haben Fragen und Ideen zum Projekt?

Dann können Sie sich über unsere Internetseite weiter informieren:

www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen

Oder Sie können sich direkt an uns wenden und uns anrufen oder uns besuchen. Gerne laden wir Sie in eine unserer Beratungsstellen ein.

Kontakt:

Nora Eisenbarth

Tel.: 069 447062

E-Mail: nora.eisenbarth@profamilia.de

pro familia

Landesverband Hessen e.V.

Palmengartenstraße 14

60325 Frankfurt am Main

www.profamilia.de/hessen

Das Recht, selbstverständlich zu sein

Ein Projekt zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention



Herausgeber: pro familia Landesverband Hessen e.V. · 1. Auflage / 3.000 Expl. · Stand 5/2014

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

pro familia
Hessen

Das Recht, selbstverständlich zu sein Selbstverständlich Inklusion

Inklusion: Ein Menschenrecht, ...

Gleichberechtigt am Leben in unserer Gesellschaft teilnehmen, ein selbstverständlicher Teil der Gemeinschaft sein, und zwar unabhängig von ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter oder von individuellen Fähigkeiten und Einschränkungen. Das ist kein Wunsch, das ist ein Menschenrecht. Für Menschen mit Behinderungen ist dieses Recht in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen verankert, die seit 2009 auch in Deutschland in Kraft ist.

... aber immer noch keine Selbstverständlichkeit

Wie bei allen anderen Rechten beweist sich im Alltag, ob Inklusion nicht nur befürwortet, sondern tatsächlich gelebt wird. Die Praxis zeigt: Hier gibt es noch viel zu tun.

pro familia Hessen beteiligt sich aktiv an der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Mit dem auf drei Jahre angelegten Projekt „Inklusion“ engagiert sich pro familia Hessen dafür, die UN-Behindertenrechtskonvention in ihren Beratungsstellen und Angeboten konkret umzusetzen und die Forderung nach Inklusion mit Leben zu füllen.



Inklusion als Standard pro familia Hessen setzt Inklusion landesweit um

Liebe un(d)behindert:

Das Recht auf Partnerschaft, Ehe, Elternschaft

Artikel 23 der Behindertenrechtskonvention weist ausdrücklich auch auf den Bereich hin, in dem pro familia aktiv ist: die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen in allen Fragen der „Ehe, Familie, Elternschaft und Partnerschaft“. Menschen mit Behinderungen wenden sich schon seit Langem zu diesen Themen an pro familia und nutzen unsere Angebote.

Vom Projekt zum Standard

Mit dem Projekt „Inklusion“ will der Landesverband Hessen den Blick dafür schärfen, was derzeit in den Beratungsstellen die vollständige Inklusion noch be- oder verhindert: in den Köpfen, den Räumen und bei den Informationen und Materialien.

Innerhalb von drei Jahren – von 2014 bis 2016 – werden in den Beratungsstellen Standards für Barrierefreiheit entwickelt und umgesetzt.

Inklusion lässt sich nicht allein verwirklichen

Um passgenaue Angebote und ein tragfähiges Netzwerk zu schaffen, arbeiten wir mit Verbänden, Einrichtungen und Selbsthilfegruppen, mit Politik und Verwaltung sowie mit Universitäten und Fachhochschulen zusammen. Dabei sind Menschen mit Behinderungen und ihre Interessenverbände unsere wichtigsten Partner.

Barrieren abbauen Selbstverständlichen Zugang zu Beratungsleistungen schaffen

Unter Barrierefreiheit verstehen wir, dass bei pro familia alle Menschen unbehinderten und selbstverständlichen Zugang haben zu Räumen, Informationen, Unterstützung und Hilfe sowie zu finanziellen Mitteln für die Beratung.

Inklusion von Menschen mit Behinderungen heißt bei pro familia z. B.:

- dass wir künftig auch Brailleschrift, Audioversion, große Schrift und Kontraste einsetzen, die Menschen mit Sehbehinderung und blinde Menschen nutzen können. Das prüfen wir vom Klingelschild an der Tür bis hin zur Website und zu Informationsflyern.
- dass es in unseren Beratungsstellen bei Bedarf Gebärdensprachdolmetscher gibt.
- dass es für Menschen mit Lernschwierigkeiten Materialien und Broschüren in leichter Sprache gibt, die an ihre Fähigkeiten angepasst und anschaulich gestaltet sind.
- dass für Menschen mit körperlicher Behinderung unsere Beratungsleistungen und Veranstaltungen gut zugänglich sind.
- dass Menschen mit Behinderungen bei pro familia offene, sensible und mit ihren Bedürfnissen vertraute Fachkräfte finden, die durch kontinuierliche Weiterbildung noch stärker für Inklusion sensibilisiert sind und alle Angebote und Beratungen selbstverständlich daran ausrichten.